

Die Männer der ersten Stunde

Anlässlich des Internationalen Design-Kongresses in Darmstadt und Berlin 1957 entstanden die ersten Kontakte jüngerer Designer wegen einer Berufsvereinigung. Bei dem Werkbundtreffen in Brüssel (Weltausstellung 1958) wurden die Gespräche über einen Zusammenschluss wieder aufgenommen, denen eine Zusammenkunft des Arbeitskreises zur Gründung eines Deutschen Design-Verbandes folgte.

Am 5. April 1959 konstituierte sich in Stuttgart aus dem Arbeitskreis der Designer Hans Theo Baumann – Karl Dittert – Günter Kupetz – Peter Raacke – Rainer Schütze – Erich Slany – Arno Votteler der Verband Deutscher Industrie Designer e. V. kurz VDID. Hans Theo Baumann wurde 1. Präsident, Günter Kupetz Geschäftsführer und Arno Votteler Schriftführer.

Der International Council of Societies of Industrial Designers ICSID bestätigte den VDID als ordentliches Mitglied gleichberechtigt neben dem Rat für Formgebung in Deutschland. Erste offizielle Vertretung beim internationalen ICSID-Treffen in Stockholm 1959.

Hans Theo Baumann

geboren 1924 in Basel / gestorben am 6. August 2016 in seiner Heimatstadt Schopfheim.

Der Schweizer Hans Theo Baumann absolviert zunächst eine Lehre zum Textiltechniker. Von 1943 bis 1946 studiert Hans Theo Baumann an der Akademie der bildenden Künste in Dresden sowie im Anschluss Grafik und Innenarchitektur an der Kunstgewerbeschule in Basel. 1955 eröffnet Hans Theo Baumann ein eigenes Studio. Bereits 1954 ist Hans Theo Baumann als freier Mitarbeiter für Rosenthal tätig, diese Zusammenarbeit währt bis in die 1970er Jahre. Weitere Firmen, für die Hans Theo Baumann vor allem Keramik- und Glasobjekte entwirft, sind Thomas, Arzberg, KPM, Süssmuth sowie Schönwald. Charakteristisch für Hans Theo Baumanns Entwürfe sind klare, geometrische Formen, oftmals weiß und ohne Dekor, mit weich abgerundeten Ecken.

1959 gehörte Hans Theo Baumann zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Deutscher Industrie Designer (VDID), dessen Präsident er auch bis 1960 war.

Karl Dittert

geboren 1915. Praxis in Silber- und Metallwarenfabriken.

Studium an der Staatlichen Höheren Fachschule Schwäbisch Gmünd und an der Akademie der Bildenden Künste Berlin. Dozent der Abteilung Formgebung an der Staatlichen Werkkunstschule Schwäbisch Gmünd. Freiberufliche Tätigkeit: Gestaltung von Industrie-Produkten, hauptsächlich in der Konsumgüterindustrie.

Beteiligung und Preise an Ausstellungen des In- und Auslandes. Exklusiv Ausstellungen im Landesgewerbeamt Baden-Württemberg und bei Knollinternational in Frankfurt. Mitglied des Deutschen Werkbundes.

Bis 1980 Rektor der Fachhochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd. Dort etablierte und unterrichtete Professor Karl Dittert in insgesamt drei Jahrzehnten die Disziplin (Industrie-) Design. Daneben war Dittert freiberuflich für Industriebetriebe tätig. Nach seiner Emeritierung arbeitete Dittert wieder intensiv als Gestalter. Erst als Achtzigjähriger stellte er keine neuen Mitarbeiter mehr ein.

Ausländische Preise, Bundespreis. Arbeiten vertreten im Museum of Modern Art, New

VDID
Verband Deutscher
Industrie Designer e.V.

Association of German
Industrial Designers

Geschäftsstelle
Markgrafenstraße 15
10969 Berlin
Deutschland

T +49 30 74 07 85 56
F +49 30 74 07 85 59

mail@vdid.de
www.vdid.de

Steuernummer 27/620/57662
USt-IdNr. DE 247839102

Bankverbindung
Commerzbank AG
IBAN DE27 3608 0080 0405 2365 00
BIC DRESDEFF360

Mitglied im
Deutscher Designtag e. V.

York, Philadelphia Museum of Art und Die Neue Sammlung, Museum für angewandte Kunst, München. Karl Dittert verstarb am 30.Okt.2013 im stolzen Alter von 98 Jahren.

Günter Kupetz

Geboren im November 1925 in Rüdersdorf bei Berlin, begann er 1946 zunächst ein Architekturstudium, wechselte zur Grafik, danach in die Bildhauerklasse von Bernhard Heiliger und begann Anfang der 50iger Jahre Gebrauchsgegenstände zu entwickeln.

Von 1954 bis 1961 war Kupetz als Atelierleiter für die WMF in Geislingen tätig. Mit seinen Metall- und Glasentwürfen für die WMF, welche für den Aufbruch einer modernen Nachkriegsgeneration standen, war Kupetz an der Mailänder Triennale 1957 und der Weltausstellung in Brüssel 1958 vertreten.

Ob während seiner Tätigkeit als Angestellter, Freiberuflicher oder Lehrender in Kassel oder ab 1973 als Professor in Berlin, beschäftigte sich Günter Kupetz immer wieder mit dem Berufsbild des Designers und seiner kontinuierlichen Aktualisierung.

Kupetz verstand den Beruf des Designers schon früh auch als Element für das Marketing, was sich auch in dem Entwurf der Normbrunnenflasche für Mineralwasser zeigte – der sogenannten Perlenflasche – die seit 1971 mehrere Milliarden mal hergestellt wurde, für welche er 1982 auch mit dem Bundespreis Gute Form geehrt wurde.

Zu seinen über 1.000 Entwürfen gehören Designikonen wie die Pril-Spülmittel-flasche von 1960, das Tastentelefon für AEG Telefunken von 1962 und der Hähnchengrill der Wienerwald-Restaurants von 1963.

Einige seiner Entwürfe befinden sich in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Günter Kupetz und der Perlenflasche wurde 1999 auch die sehr seltene Ehre einer offiziellen Deutschen Design-Briefmarke zuteil.

Günter Kupetz verstarb am 24. März 2018 in Bad Malente.

Peter Raacke

Jahrgang 1928. Raacke studierte Ende der 1940er Jahre an der Zeichenakademie Hanau, an den Kölner Werkschulen und an der École des Beaux-Arts in Paris.

Peter Raacke hat zahlreiche Gebrauchsgegenstände geschaffen, die die westdeutsche Alltagskultur mitgeprägt haben, so u.a. auch das Essbestecks mono-a der Marke mono (1959). 1966 entwickelte er als erster eine ganze Reihe von Pappmöbeln aus Wellpappe, die mit geringen Fertigungskosten und hohen Auflagen für breite Massen erschwinglich waren. Als Dozent an den Hochschulen für Gestaltung in Darmstadt, Saarbrücken, Kassel, und Ulm sowie als Professor für Industriedesign an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg hat er viele junge Designer beeinflusst. Er emeritierte 1994.

1958 gründete er in Berlin sein Büro raacke design, welches nun bereits seit 60 Jahren mit verschiedenen Unternehmen zusammenarbeitet. Seit 1993 legte Prof. Paacke den Focus wieder auf seine Goldschmiedearbeiten, die auch mit um die 90 noch betreibt.

Rainer Schütze

geboren 27. 2. 1925. Architekt - Designer - Instrumentenbauer.

Handwerkliche Ausbildung im Holzschnitzer- und Tischlerhandwerk. Architekturstudium

TH Karlsruhe, Diplomprüfung. Seit 1954 eigene Werkstatt. Arbeitsgebiete: Cembalobau und Industriegestaltung. Ausstellungen: Triennale 1954/57, "H" 55 Hälsingborg, Internationale Handwerksmesse

München, Interbau Berlin, Weltausstellung Brüssel 1958. Ehrenurkunde Triennale Mailand 1954, Silbermedaille Triennale Mailand 1957. Ehrenurkunde Weltausstellung Brüssel 1958, Goldmedaille Internationale Handwerksmesse München 1956 (Bayerischer Staatspreis). Rainer Schütze verstarb 1989.

Erich Slany

Jahrgang 1926. Maschinenbaustudium. 1948 Ingenieurexamen. 1948 Tätigkeit als Produktentwickler und Assistent der Technischen Leitung bei Firma Ritter Aluminium GmbH Esslingen. Designentwicklungen (bei Heinrich Löffelhardt) 1955/56 Styling-abteilung Daimler-Benz AG Sindelfingen, seit 1956 selbständiger Industriedesigner.

Arbeitsgebiete: Kraftfahrzeugzubehör, Fernsehstudiokameras und Regieeinrichtungen, Filmkameras, Elektrowerkzeuge, Schreibgeräte, Heizkessel, Brenner, Steuerungsgeräte, Büroorganisation und Bürostühle, Haushaltsgeräte, Verpackungsmaschinen, Werkzeugmaschinen. 1957 Start als freier Designer für Firmen wie z. B. Robert Bosch GmbH und Leifheit. 1985 Berufung zum Honorarprofessor an der Hochschule der Künste Berlin. 1986 Berufung als ordentlicher Professor und Leiter des neu gegründeten Studienganges Investitionsgüterdesign an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. 1987 Gründung der Slany Design GmbH (heute TEAMS Design). Über 900 nationale und internationale Design-Auszeichnungen.

Hans Erich Slany ist auch Träger des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Verstorben am 22. Sept.2013 in Esslingen.

Arno Votteler

Geboren in 1929 in Freudenstadt arbeitete Arno Votteler nach seinem Studium der Innenarchitektur an der Kunsthandwerksschule in Bonndorf bis 1954 als Designer bei Walter Knoll in Herrenberg, nahm dann aber erneut ein Studium auf (an der Kunstakademie Stuttgart), welches er 1955 bei Herbert Hirche als Innenarchitekt und Möbeldesigner abschloss.

Von 1956 bis 1960 arbeitete er als freier Mitarbeiter bei Gutmann in London. 1961 nahm er eine Berufung an die Kunsthochschule Braunschweig als Professor für Industriedesign an und gründete im selben Jahr ein eigenes Designbüro (mit Schwerpunkt Schiffsausbau und Möbeldesign).

1975 wurde Arno Votteler an die Kunstakademie Stuttgart berufen, wo er 1980 das Institut für Innenarchitektur und Möbeldesign gründete. Als Leiter des Instituts war er mit unterschiedlichen Forschungsaufgaben beschäftigt und erarbeitete zahlreiche Publikationen zur Designgeschichte. Zu seinen erfolgreichsten Entwürfen gehören die Sessel «333 M» (1952) und «350» (1952) für Knoll, die als Klassiker des 50er-Jahre-Designs gelten; ferner die Bürostuhlserie «H» (1980) und die Arbeits- und Besprechungsgruppe «Kollektion D» (1980) für Martin Stoll.

In 2017 hatte Arno Votteler eine Ausstellung in seiner Geburtsstadt Freudenstadt zu Ehren seines Wirkens und mit Beteiligung einiger seiner Meisterschüler.



VERBAND
DEUTSCHER
INDUSTRIE
DESIGNER

Mentor und Begleiter der VDID Gründungsmitglieder:

Herbert Hirche

Geboren am 20. Mai 1910 in Görlitz / gestorben am 28. Januar 2002 in Heidelberg. Herbert Hirche studierte von 1930 bis 33 am Bauhaus Dessau und in Berlin, nachdem er in den Jahren von 1924 bis 29 eine Tischlerlehre und Wanderschaft absolvierte. Zu seinen Lehrern gehörten unter anderem Wassily Kandinsky und Ludwig Mies van der Rohe, bei dem er von 1934 bis 38 in Berlin als Mitarbeiter tätig war.

Hirche arbeitete u.a. für Egon Eiermann (1939 bis 45) und nach 1945 für Hans Scharoun. Von 1945 bis 48 war er Hauptreferent beim Planungsamt für den Wiederaufbau der Stadt Berlin. 1948 wurde er zum Professor für Angewandte Kunst an die Hochschule für angewandte Kunst in Berlin-Weißensee berufen, die er 1950 wegen der „Formalismus Debatte“ zum Bau der Stalinallee kündigte.

Hirche war seit 1950 Mitglied im Deutschen Werkbund und seit Gründung des VDID, dessen Präsident er von 1960 bis 1970 war. Danach wurde er „in Anerkennung seiner Verdienste, seines Engagements für den Berufsstand und das Berufsbild der Industrie-Designer in Deutschland zum Ehrenpräsidenten mit beratender Stimme“ gewählt. Bis 1975 leitete er den Lehrstuhl für Innenarchitektur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Außerdem gehörte er seit 1961 dem Rat für Formgebung an. Hirche hatte großen Einfluss auf die Entwicklung des Produkt- und Einrichtungsdesigns in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, wo er die Ideen und den Stil der Bauhaus-Lehre einbrachte.

Sein Nachlass wird im Werkbundarchiv – Museum der Dinge in Berlin bewahrt.